



Epreuve de Langue Vivante A

Durée 3 h

Si, au cours de l'épreuve, un candidat repère ce qui lui semble être une erreur d'énoncé, d'une part il le signale au chef de salle, d'autre part il le signale sur sa copie et poursuit sa composition en indiquant les raisons des initiatives qu'il est amené à prendre.

Pour cette épreuve, l'usage de tout appareil électronique et dictionnaire est interdit.

CONSIGNES :

- Composer lisiblement sur les copies avec un stylo à bille à encre foncée : bleue ou noire.
- L'usage de stylo à friction, stylo plume, stylo feutre, liquide de correction et dérouleur de ruban correcteur est interdit.
- Remplir sur chaque copie en MAJUSCULES toutes vos informations d'identification : nom, prénom, numéro inscription, date de naissance, le libellé du concours, le libellé de l'épreuve et la session.
- Une feuille, dont l'entête n'a pas été intégralement renseigné, ne sera pas prise en compte.
- Il est interdit aux candidats de signer leur composition ou d'y mettre un signe quelconque pouvant indiquer sa provenance.
- Les candidats qui ne composeraient pas dans la langue choisie au moment de leur inscription se verront attribuer la note zéro.

Les différents sujets sous forme d'un fascicule sont présentés de la manière suivante :

Pages 2 à 6	Allemand
Pages 7 à 11	Anglais
Pages 12 à 17	Arabe
Pages 18 à 22	Espagnol
Pages 23 à 27	Italien

-

Tournez la page SVP

ALLEMAND

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

Überwachung und Sicherheit: eine Gefahr für Datenschutz und Privatsphäre?

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots et sera précédée d'un titre. Le nombre de mots rédigés (titre inclus) devra être indiqué à la fin de votre copie.

Liste des documents :

1. Deus in machina, *Die Zeit*
2. Sicherheit, Überwachung & Privatsphäre, *Österreichische Akademie der Wissenschaften*
3. *Bildungsforscher Gerd Gigerenzer* "Deutschland wird eine Überwachungsgesellschaft", *Der Tagesspiegel*
4. Datendiebstahl: Ein digitaler Lausbub führt die Behörden vor, *Der Tagesspiegel*
5. Die am stärksten überwachten Städte Europas, *Statista*

Document 1

Deus in machina

Carsten Otte, 23. Januar 2021, *Die Zeit*

Die Menschen leben in einem riesigen Labor. Draußen scheint die Welt untergegangen zu sein, die Erde ist unbewohnbar. So genau weiß aber niemand, was passiert ist. Die meisten Leute in dem seltsam artifiziellen, immerhin geschützten Bereich, sie arbeiten rund um die Uhr und werden nahezu überall von einem visuellen Erkennungssystem namens Red Eccles überwacht.

Während in George Orwells *1984* mit dem Großen Bruder noch eine übermenschliche und an Stalin erinnernde Gestalt die Bevölkerung in Schach hält, hat in Raphaela Edelbauers neuem Roman die Technik die Kontrolle übernommen. DAVE heißt der titelgebende Megacomputer, um den sich in der strengen Klassengesellschaft alles dreht. Je näher die Arbeit am Zentralrechner, desto höher die Position im Laborgefüge. (...)

Auch IT-Spezialist Syz hat sich DAVE verschrieben. Was ihn aber nicht davon abhält, im entscheidenden Moment eigene Wege zu gehen. So auffällig das auch sein mag, aber Red Eccles drückt in seinem Fall offenbar nicht nur ein rotes Auge zu. Jedenfalls verliebt sich Syz in die Ärztin Khatun Mnajouri, die bemerkt, dass dieser Computernerd anders spricht als der gewöhnliche Programmierer. "Ich führe mir abends meine Dosis Weltliteratur zu", erklärt der junge Mann etwas schüchtern. "Dostojewski oder Proust, Nabokov solche Dinge. Als eine Art Exorzismus."

Keine Perfektion ohne Fehlfunktion

Der indirekte Verweis auf Ray Bradburys Roman *Fahrenheit 451*, der von einem Staat handelt, in dem es als Verbrechen gilt, Bücher zu besitzen oder sie zu lesen, ist kein Zufall. Die 1990 in Wien geborene Raphaela Edelbauer hat sich nicht nur in die Theorie und Wissenschaft künstlicher Intelligenz eingearbeitet, sie kennt sich auch aus in den Klassikern der Science-Fiction-Literatur. Sie spielt mit den Grundelementen berühmter Dystopien und entwickelt zugleich eine eigene Düstervision der Zukunft, sozusagen eine DAVE-Variante des literarischen Pessimismus. Aldous Huxleys *Schöne Neue Welt* basiert auf der Manipulation der Embryonen, mentaler Indoktrination der Kleinkinder, Dauerkonsum der Erwachsenen und der Verblödungsdroge Soma. Die Herrschaft der digitalen Technik in *DAVE* wirkt deutlich fragiler, gleichzeitig wesentlich perfider.

Doch keine Diktatur ohne Widerstand. Keine technische Perfektion ohne Fehlfunktion. Die "solide Eindeutigkeit der Laborhierarchie" schlägt für eine kurze Zeit in Chaos um, als die "Temperatur in den Anlagen" um 30 Grad steigt und die Serverfarmen teilweise stillgelegt werden müssen. Ein solcher Ausfall zeigt einerseits die Schwäche des Systems, kann aber auch, wie Syz ahnt, zur Disziplinierung und Optimierung genutzt werden. Und Syz erhält eine neue Aufgabe: "Sie und DAVE müssen eins werden. Das ruft Neider und Saboteure auf den Plan. Also arbeiten wir stets nachts, stets dezent, stets geräuschlos." (...)

DAVE soll ein neuer Gott sein, ein *deus in machina*, dabei ist dieser Rechner weder intelligent noch besonders heilig, sondern nur die Erfindung einer inhumanen Gesellschaft. Als Syz die geheimnisvolle Khatun kennenlernt, fragt er "Du arbeitest mit Menschen?", weil er es für normal hält, das Leben vor dem Bildschirm zu verbringen. Doch die Frau beruhigt den Programmierer: "Letztes Jahr ereilte mich die Einsicht, dass ich Menschen nicht mag."

Document 2

Sicherheit, Überwachung & Privatsphäre

Österreichische Akademie der Wissenschaften, ohne Datum

Das ITA erforscht den Zusammenhang zwischen Sicherheit, Überwachung und Privatsphäre. Im Zentrum stehen dabei die kurz- und langfristigen Auswirkungen, die sich durch die Manipulierbarkeit und Verletzlichkeit ergeben, wenn wir unsere Privatsphäre verlieren. Erforscht wird dabei vor allem das Beziehungsgeflecht zwischen Technologien, Grundrechten und den gesellschaftlichen bzw. politischen Folgen. Ziel ist, Handlungsoptionen zu liefern, die sowohl politischen EntscheidungsträgerInnen als auch BürgerInnen und Stakeholdern einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit Überwachungstechnologien, aber auch mit unserer Privatsphäre ermöglichen.

Was ist passiert?

Die Terroranschläge in New York, London und Madrid zu Beginn dieses Jahrtausends haben unsere Wahrnehmung davon, was Sicherheit ist, und wie viel sie uns bedeutet, maßgeblich verändert. Die Angst vor Terrorismus beschleunigte eine fortschreitende Entwicklung hin zur Sicherheitsgesellschaft und zur „Versicherheitlichung“ vieler Lebensbereiche. Tendenzen zu mehr Überwachung wurden dadurch dramatisch verstärkt. Die Sicherheitsindustrie ist zu einer wesentlichen Kraft in unserer Gesellschaft geworden. Sie verspricht uns technische Lösungen für eine Vielzahl von gesellschaftlichen Problemen.

Dabei geht es um weitgreifende und äußerst komplexe Themen wie Verteilungsgerechtigkeit, Migration, Terrorismus oder Datenschutz. Für sie sollen uns möglichst „einfache“ Antworten präsentiert werden. Plötzlich leben wir nicht mehr in einer ungerechten Welt, sondern in einer gefährlichen. In Sicherheitstechnologien und damit zusammenhängende Forschung werden gewaltige Beträge investiert. Der Schutz unserer Daten wird dagegen oft vernachlässigt und kaum mit Ressourcen bedacht.

Unsere Daten, unser Selbst

Überwachung passiert in unserem Alltag heute ständig: Unsere Konsum- oder Standortdaten sind für private Unternehmen Gold wert. Wir verraten durch sie, was wir einkaufen, wann wir uns wo aufhalten, was unsere Gewohnheiten und Vorlieben sind. Dies ermöglicht es, jeden Aspekt unseres Lebens zu quantifizieren und Verhaltensprognosen zu erstellen. Welchen Einfluss hat diese Entwicklung auf unsere Autonomie? Wie fremdbestimmt sind wir dadurch, und wie bewusst gehen wir damit um?

Ob wir bargeldlos bezahlen, mobil telefonieren oder im Internet surfen – mit jeder Anwendung von digitaler Technologie im Alltag hinterlassen wir Datenspuren, die auch von Polizei und Geheimdiensten genutzt werden können. Privatfirmen wie Internetprovider führen fallweise staatliche, durch Vorratsdatenspeicherung ermöglichte Datensammlungen durch. Die Grenzen zwischen staatlicher und privater Überwachung verschwimmen dadurch. Digitalisierungsprozesse und Big-Data-Auswertungen begünstigen das.

Sicherheit und Freiheit

Es ist offensichtlich, dass selbst eine lückenlose Überwachung terroristischen Gefahren nicht umfassend vorbeugen kann. Sie kann aber den demokratischen Grundkonsens von frei entscheidenden BürgerInnen bedrohen und gesellschaftliche Entwicklung behindern. Wenn wir überwacht werden, fühlen wir uns nicht frei. Individuelle und gesellschaftliche Freiheit ist jedoch eine Grundvoraussetzung demokratischer Staatssysteme. Nur wenn wir unser Leben nach unseren Vorstellungen entfalten können, wenn wir nicht nur vor Bedrohungen sicher sind, sondern auch weitgehend unbeeinflusst (Wahl-)Entscheidungen treffen können, lässt sich das Ideal eines demokratischen Staates verwirklichen. Ein moderner Staat sollte daher sowohl Sicherheit als auch Freiheit garantieren können.

Document 3

Bildungsforscher Gerd Gigerenzer : „Deutschland wird eine Überwachungsgesellschaft“

Der Tagesspiegel, 12.01.2019

Der Psychologe und Ex-Regierungsberater schlägt Alarm: Sprachassistenten sind Heimspione. Ein Interview.

Herr Gigerenzer, der jüngste Datenskandal, dem Politiker, Prominente und Journalisten zum Opfer gefallen sind, zeigt, wie schlecht Daten in Deutschland geschützt sind. Hat Sie das überrascht?

Nein. Es hat ja schon früher Hackerangriffe gegeben. Und die wachsende Digitalisierung wird dazu führen, dass solche Angriffe – trotz aller Sicherheitsmaßnahmen – der Normalzustand werden.

Das heißt, einen wirksamen Schutz kann es nicht geben?

So ist es.

Was kann man selbst tun?

Man muss nicht unbedingt ein Smart Home haben, das mit dem Rest der Welt vernetzt ist. Das reduziert das Risiko, gehackt zu werden.

Sie würden sich also keinen Kühlschrank in Ihre Küche stellen, der selbstständig Waren übers Internet nachbestellt?

Ich kann selbst im Kühlschrank nachsehen, was fehlt. Und ich muss meine Kaffeemaschine nicht schon vom Auto aus einschalten. Wir haben im Sachverständigenrat Hacker interviewt, die auch an den Fachhochschulen unterrichten. Und sie sagen: Das Gefährlichste an der ganzen Digitalisierung ist das Internet der Dinge. Wenn Hacker Ihren Kühlschrank knacken, können sie auf diesem Weg im schlimmsten Fall sogar Atomkraftwerke hacken.

Wie gefährlich sind Sprachassistenten? Die hören ja die ganze Zeit zu, was man so spricht.

Das sind potentielle Heimspione.

Also Finger weg?

Ja. Wir werden zu einer Überwachungsgesellschaft, weil die Menschen aus Bequemlichkeit solche Angebote nutzen. Kennen Sie die Geschichte von dem Papageien, der sich über Alexa Futter bestellt hat? Daran sieht man, wie folgsam diese vermeintlich intelligenten Sprachassistenten sind. Das hindert viele Menschen aber nicht daran, sie zu nutzen. Manchen ist aber, glaube ich, gar nicht klar, was sie sich ins Haus holen.

Was meinen Sie?

Nehmen Sie die Samsung-Smart-Fernseher. Die zeichnen alles auf, alle persönlichen Gespräche, die Sie führen. Und geben diese an Dritte weiter. Das steht sogar in den Lizenzvereinbarungen.

Aber wer ein neues, modernes Gerät kaufen will, bekommt eben solche Produkte. Hat man überhaupt die Wahl?

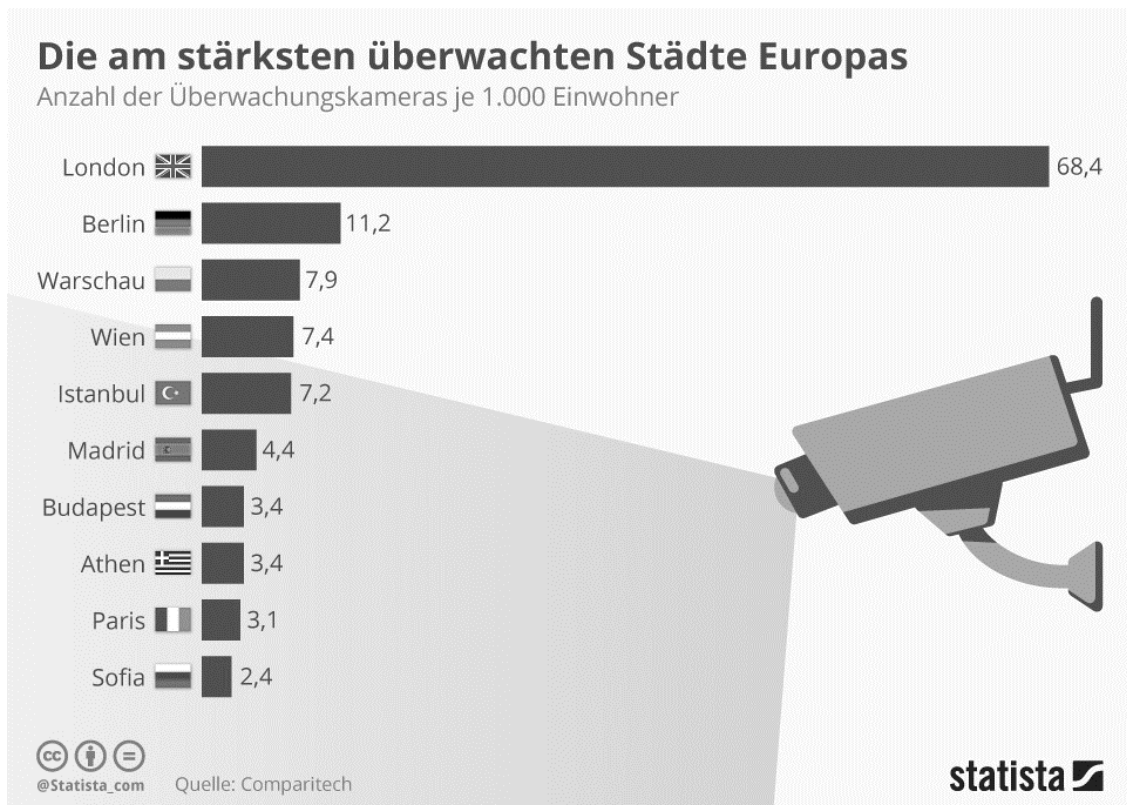
Wenn genügend Kunden etwas anderes wollen, wird es dafür einen Markt geben. Das Problem ist: Die Menschen denken darüber nicht nach. Man muss aber über das Thema sprechen. Vielleicht gibt es ja in unserer Gesellschaft die Sehnsucht nach Schutz vor Terror, und die Überwachung wird deshalb in Kauf genommen. Einige Projekte laufen ja in diese Richtung. Am Bahnhof Südkreuz erprobte das Ministerium des Inneren ein Überwachungssystem mit Gesichtserkennung. Und jetzt gibt es die Idee, Dieselfahrverbote per Videoüberwachung durchzusetzen. Dass man mit Überwachung mehr Sicherheit schafft oder Gesetzestreue erzwingt, gilt ja auch in China als Rechtfertigung für die Kontrolle der Bürger. Die meisten Chinesen finden das System gut, weil sie hoffen, dass durch Überwachung die Korruption bekämpft wird und Behörden, Unternehmen oder Ärzte besser kontrolliert werden. Dahinter steckt die Sehnsucht nach Harmonie, Aufrichtigkeit - und dem starken Staat, der sagt, wo es lang geht.

Document 4



„Datendiebstahl: Ein digitaler Lausub führt die Behörden vor“, *Der Tagesspiegel*, 08.01.2019.

Document 5



Die am stärksten überwachten Städte Europas, Statista, 05.09.2019

ANGLAIS

En vous appuyant uniquement sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

« *How is control exerted by the various actors of the American surveillance society?* »

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots. La synthèse devra être précédée d'un titre et les candidats devront indiquer le nombre de mots comptés en fin de copie.

Liste des documents :

1. "The Surveillance Society", Adam L. Penenberg, *Wired*, December 1, 2001
2. "As Orwell's 1984 Turns 70 It Predicted Much Of Today's Surveillance Society", Kalev Leetaru, *forbes.com*, May 6, 2019
3. "The Spying That Changed Big Tech", Shira Ovide, *The New York Times*, September 16, 2021
4. "Lawmakers From Both Sides Take Aim at Big Tech Executives", *nytimes.com*, July 29, 2020. Photograph by Graeme Jennings.
5. "Americans and Privacy: Concerned, Confused and Feeling Lack of Control Over Their Personal Information", Pew Research Center, November 15, 2019

Document 1

The Surveillance Society

Adapted from Adam L. Penenberg, *Wired*, December 1, 2001

Within hours of the attacks on the World Trade Center and the Pentagon, Attorney General John Ashcroft pulled together a host of antiterrorism measures. Days later, the attorney general sent to Capitol Hill a bill that would make it easier for the government to tap cell phones and pagers, give the Feds broad authority to monitor email and Web browsing, strengthen money-laundering laws, and weaken immigrants' rights. And high above it all would sit an Office of Homeland Security, run by former Pennsylvania Governor Tom Ridge, who would report directly to the Oval Office¹.

The terrorist assault on America shifted the balance between privacy and security. What was considered Orwellian one week seemed perfectly reasonable - even necessary - the next. Politicians who routinely clashed now show complete agreement with one another. "When you're in this type of conflict - when you're at war - civil liberties are treated differently," said Senate Republican Trent Lott. "This event will change the balance between freedom and security," echoed House Democrat Richard Gephardt.

But truth be told, the US was embracing the Surveillance Society well before September 11. In the name of safety, we have grown increasingly comfortable with cameras monitoring us whenever we stop to buy a Slurpee, grab cash from an ATM, or park in a downtown lot. And in the name of convenience, we've happily accepted a range of products and services, from cell phones to credit cards to Web browsers that make our lives easier and have the secondary effect of permitting us to be tracked. They're not spy technologies - but they might as well be.

Americans don't seem to be frightened by these incursions. "Apparently, consumers don't feel their privacy is threatened," says Barbara Bellissimo, owner of a no longer existing website that offered anonymous Web browsing.

For now, the information about each of us resides in dozens of separate databases owned by the credit card companies, the phone carriers, the rental car agencies and police departments, the ISPs² and the IRS³. But the aftermath of September 11 could change all that by creating in many of us an appetite for information and a willingness to be monitored. And this raises a disquieting possibility: Will the disparate elements of our surveillance society be assembled into a surveillance web? Will the private companies and the government agencies come together to create a superdatabase accessible to ... who? Will it strip us not just of personal privacy - we seem resigned, even OK, with that - but of public anonymity?

Worrying is a waste of time. Surveillance is here. It was inevitable. But the surveillance state is not.

¹ The Oval Office is the office of the President of the United States.

² Internet Service Providers

³ "The Internal Revenue Service (IRS) is the revenue service of the United States federal government, which is responsible for collecting taxes." (https://en.wikipedia.org/wiki/Internal_Revenue_Service)

Document 2

As Orwell's 1984 Turns 70 It Predicted Much Of Today's Surveillance Society

Adapted from Kalev Leetaru, forbes.com, May 6, 2019

George Orwell's famous novel *Nineteen Eighty-Four* turns 70 years old next month. It turns out Orwell's predictions were frighteningly accurate.

In 1984, it was the state that determined what constituted acceptable speech in keeping society orderly.

In 2019, it is a small cadre of private companies in Silicon Valley and their executives that wield absolute power over what we are permitted to see and say online.

In 1984, there were just a few countries to which most of the world's citizens belonged.

In 2019, there are just a few social media empires to which most of the world's netizens belong.

In 1984, it was the state that conducted surveillance and censored speech.

In 2019, social media companies deploy vast armies of human and algorithmic moderators that surveil their users 24/7, flagging those that commit thoughtcrimes⁴ and deleting their violations from existence. Those that commit too many thoughtcrimes are banished to "unperson"⁵ status by these same private companies, without any intervention or even in contradiction with the will of the state and without any right to appeal.

In 1984, ever-present "telescreens" act as both information conveyor and surveillance device and saturate both public and private spaces with cameras and microphones monitored by the government.

In 2019, smartphones take on this role, acting as both our window to the digital world and the means through which myriad private companies from data brokers⁶ to social media companies themselves surveil our every action. Yet, our world goes far beyond the one imagined by Orwell in which every device from our watches to our refrigerators, our thermostats to our toasters, are increasingly Internet-connected and streaming a realtime documentary of our lives back to these private surveillance empires.

In 1984, it was the state that made use of its vast surveillance empire to maintain order.

In 2019, a landscape of private companies so large it is almost uncountable, monitors, monetizes and manipulates us.

In 1984, the ultimate goal of the massive surveillance empire is to sustain and entrench the power of the state.

In 2019, the ultimate goal of the online world's massive surveillance empire is to sustain and entrench the power of social media companies.

Indeed, the similarities are nearly as endless as the words of the book.

Putting this all together, 70 years after *1984's* publication, it seems nearly every aspect of Orwell's commentary on the surveillance state has come true. The only difference is that

⁴ In *Nineteen Eighty-Four*, committing thoughtcrime means "thinking something that violates the government's prescribed beliefs." (Jeffrey Somers, "'1984' Vocabulary", thoughtco.com, April 24, 2019)

⁵ In *Nineteen Eighty-Four*, an unperson is "a person about whom all evidence of their existence is erased, typically after they are convicted of a crime and executed." (Jeffrey Somers, "'1984' Vocabulary", thoughtco.com, April 24, 2019)

⁶ A data broker: "a person or company whose business is selling information about companies, markets, etc." (<https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/data-broker>)

Orwell saw surveillance and control as the domain of the state, whereas in reality the surveillance world we have come to know is one of private companies monitoring, monetizing and manipulating society for nothing more than commercial gain.

Document 3

The Spying That Changed Big Tech

Adapted from Shira Ovide, *The New York Times*, September 16, 2021

The backlash against the industry traces back partly to the Snowden revelations.

I want to rewind to a recent point in history when the United States government snooped on American technology companies. It helps us more fully understand the current climate of mistrust between Big Tech, U.S. politicians and the American public.

In 2013, reporting by *The Washington Post* — based on documents from the former U.S. government contractor Edward J. Snowden — revealed that the National Security Agency and its British counterpart had essentially hacked a great deal of information from customers of Google, Yahoo and other American internet companies without those companies' knowledge.

Reasonable people can argue over whether the N.S.A. was justified in using this and other programs to siphon billions of pieces of information from phone calls, texts, emails and other digital records in the mission to defend the United States from terrorists. The reporting on the documents, by numerous news organizations, set off a public debate on the balance of privacy rights, the rule of law and national security.

I want to focus on the ways that those revelations of U.S. government snooping altered the technology that we use and ended the post-9/11 cooperation between the federal government and tech giants — for good and for ill.

First, that 2013 article in *The Washington Post* set off shock waves in Silicon Valley. Tech executives in public or (mostly) in private said that the N.S.A. hacking was a betrayal — a step way too far in the name of national security.

Tech company customers also worried about the possibility that information from their emails or sensitive documents might end up in the hands of U.S. spies — either through the tech companies' compliance with legal U.S. government orders or by sneaking through Big Tech's back doors.

The tech companies' most visible response was to bring secure technology into the mainstream. Companies including Google, Microsoft and Yahoo sped up their use of encrypted technologies that scramble the content of messages or phone calls so that anyone who snoops on them can access only gibberish.

Encryption is one of thorniest technologies in the world, because it both protects ordinary people's communications from prying eyes and makes criminals harder to track.

The trust gap between tech giants and leaders in the United States and other countries was probably inevitable, and in many ways it's healthy. Companies such as Google, Facebook, Amazon and Apple are so rich and their products are so essential in our lives that they have become nearly as powerful as governments. It's reasonable to weigh whether Big Tech needs more government oversight.

Tech companies are responsible for the enmity, yes, but the government's willingness to intrude on American companies is partly to blame, too.

Document 4

Lawmakers From Both Sides Take Aim at Big Tech Executives

nytimes.com, July 29, 2020

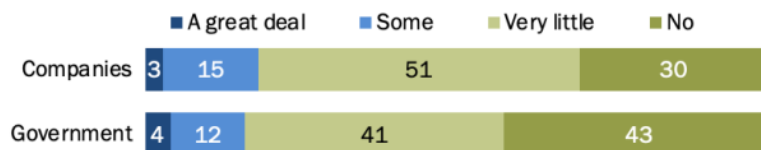


Mark Zuckerberg, the Facebook C.E.O., testifies before a US House of Representatives subcommittee. Photograph by Graeme Jennings

Document 5

Majority of Americans say they have little to no control over the data that companies or the government collect about them

% of U.S. adults who say they have ___ control over data collected about them by ...



Note: Respondents were randomly assigned to answer a question about how much control they feel they have over data collected about them by “companies” or “the government.” Those who did not give an answer are not shown.

Source: Survey conducted June 3-17, 2019.

“Americans and Privacy: Concerned, Confused and Feeling Lack of Control Over Their Personal Information”

PEW RESEARCH CENTER

“Americans and Privacy: Concerned, Confused and Feeling Lack of Control Over Their Personal Information”

Pew Research Center, Washington D.C., November 15, 2019

ARABE

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

ما هو حال الصحافة العربية ومآلها زمن جائحة كورونا؟

Votre synthèse sera précédée d'un titre et comportera entre 450 et 500 mots. Le nombre de mots rédigés (titre inclus) devra être indiqué à la fin de votre copie.

Liste des documents :

الوثيقة 1 - كيف تعامل الإعلام العربي مع وباء كورونا؟

بقلم رشا سلامة، عن ميديا حفریات، 10 مارس 2020

الوثيقة 2 - الصحافة في زمن كورونا: قريبة من المهنية بعيدة عن الحرية

بقلم دلال العكيلي، عن شبكة النبا المعلوماتية، 8 يونيو 2020

الوثيقة 3 - الصحافة في زمن "كورونا" ... عمل عن بعد و"واتساب" للتواصل

بقلم داليا عاصم، عن صحيفة الشرق الأوسط، 30 مارس 2020

الوثيقة 4 - كورونا وتفاقم أزمة الصحافة الورقية

عن صحيفة اليوم السابع، 6 أبريل 2020

الوثيقة 5 - تدهور حرية التعبير في الصحافة العربية زمن جائحة كوفيد 19

عن المرصد العربي للصحافة، 30 أكتوبر 2020

Document 1

كيف تعامل الإعلام العربي مع وباء كورونا؟

بقلم رشا سلامة
عن ميديا حفريات، 10 مارس 2020 (بتصرف)

لم تكذ الأنباء تتوالى حول خروج وباء كورونا من حدود منطقة ووهان الصينية نحو العالم، حتى تصدى الإعلام العربي للإدلاء بدلوه، تارة من خلال الأخبار، وتارة أخرى من خلال التحليلات والحوارات. وقد ساهمت وسائل التواصل الاجتماعي هي الأخرى، فكانت جزءاً لا يمكن إغفاله من المشهد الذي اتسم بكثير من الفوضى، وعدم الدقة، والتهويل في مرات، والاستناد لإشاعات، وفي أحيان الانزلاق نحو خطاب الكراهية، وغير ذلك من مخالفات مهنية، وفق ملاحظات مختصين في حقل الإعلام. تقول أستاذة الإعلام في الجامعة الأمريكية في الشارقة، د. عبير النجار: إن نقص المعلومات كان السمة الأبرز في المشهد، على صعيد رسمي وشعبي وإعلامي لأن الفيروس مستجد، "بل كانت هذه السمة بادية حتى لدى منظمة الصحة العالمية والجهات الصحية المختصة في الأيام الأولى، أي في العالم كله ومنه العالم العربي" (...)

منصات التواصل الاجتماعي تناقلت كثيراً من الإشاعات، من خلال التضخيم والتهويل وعدم استقاء المعلومات من مصادر طبية

تقول النجار: "كان لا بد من التوجه للمختصين في علم الأوبئة، إذ لربما سيكونون الأقدر على الإجابة، ذلك أن مصادر طبية عدة كانت غير متأكدة من معلوماتها لعدم اندراج الفيروس والوباء ضمن اختصاصها" (..). وترصد النجار بعض الممارسات السلبية التي اعتبرت تغطية الإعلام العربي لفيروس كورونا، سواء كان هذا على صعيد الإعلام المرئي والمسموع والمقروء، أو على صعيد منصات التواصل الاجتماعي، منها: استخدام نبذة عنصرية في الحديث عن وباء كورونا من حيث بؤرة انتشاره الاحتكام لأمر غير مثبتة وترويجها كما لو كانت حقائق مثل نظرية المؤامرة ضيق الأفق في التعامل مع الحدث كاعتباره عقاباً إلهياً نشر الإشاعات والمعلومات غير الموثوقة من دون تدقيق (...). بدوره يقول أستاذ الإعلام في جامعة البتراء، د. تيسير أبو عرجة، إن ما حدث من تخطيط إعلامي هو جزء من الخل في إدارة الأزمات عربياً. ويبرهن أبو عرجة على ذلك، بسرده مجموعة من النقاط المرتبطة بالصحة، والتي انعكست على الإعلام مثل:

غياب المعلومات الدقيقة حول فيروس كورونا، وتناقض المعلومات وتضاربها لاحقاً، وتداول التخمينات كما لو كانت حقائق ارتباط الفيروس بوجود وفيات، وبكونه قابلاً للعدوى ورائجاً في مناطق التجمعات، مثل المؤسسات التعليمية والأسواق، ووسائل النقل العامة، أسهم في تفاقم الهلع، وهنا كانت وسائل التواصل الاجتماعي تذكي الهلع والجدل، من خلال عدم الدقة والمبالغة والتهويل وعدم التحقق من المصادر. بدا واضحاً الخلل في صياغة خطاب إعلامي يجمع بين أمرين: تقديم معلومات وافية لمنع انتشار الوباء، وفي الوقت ذاته

طمأنة الناس، لئلا يتحول الأمر لحالة هلع كما هو حاصل حالياً (...). من جهته، يقول أستاذ التشريعات الإعلامية في معهد الإعلام الأردني، د. صخر الخصاونة، إن وسائل الإعلام العربية عموماً كانت حذرة خلال هذه الأزمة، لكن أجهزة الإعلام الرسمية هي من ظهرت لديها درجة من التخطيط. ويرى بأن المصادر غير الرسمية، من خبراء وأطباء وما إلى ذلك، حاولوا سد النقص الذي أحدثه غياب الرواية الرسمية، لا سيما حين ثبت عدم مصداقية كثير من التطمينات التي بعثتها مصادر ووسائل إعلام رسمية ...

Document 2

الصحافة في زمن كورونا: قريبة من المهنة بعيدة عن الحرية

بقلم دلال العكلي
عن شبكة النبا المعلوماتية، 8 يونيو 2020 (بتصرف)

تواجه مهنة الصحافة تغييراً واضحاً في أزمة انتشار فيروس كورونا، وعلى الرغم من أنها المهنة التي وجدت حلاً مفيداً وسريعاً لقضاء الحجر الصحي والعزل الاجتماعي من خلال التكنولوجيا، والعمل من المنازل بالإنترنت واستخدام الفيديو لعقد الاجتماعات دون أي مشاكل، إلا أن هناك إحساساً لدى الصحفيين بوجود عوائق للوصول إلى معلومة معينة (...)

دول ديمقراطية استغلت كورونا لتقييد حرية الإعلام

أعلن المعهد الدولي للصحافة أن الحكومات في دول العالم استغلت جائحة كورونا لزيادة القيود المفروضة على حرية الإعلام، وقال المعهد في تقرير بمناسبة اليوم العالمي لحرية الصحافة: إن الأزمة الصحية التي يواجهها العالم أتاحت الفرصة للدول الديمقراطية والاستبدادية بزيادة سيطرتها على وسائل الإعلام، تحت ذريعة محاربة نشر معلومات مضللة ومغلوبة، وجاء في التقرير أن الدول الاستبدادية لطالما استغلت قوانين الطوارئ لخنق وسائل الإعلام المستقلة وتجريم الصحافة، أما في فترة الجائحة، فإن الدول الديمقراطية أيضاً باتت تبذل جهوداً أكبر للسيطرة على الإعلام وتقييد إمكانية الوصول إلى المعلومات حول تفشي الوباء (...)

حرية التعبير أول ضحايا "كورونا"

يواجه الإعلاميون في جميع دول العالم تحديات جديدة، تحديات تقنية غير مألوفة، إضافة إلى تضيق وتقييد من الحكومات ومؤسساتها المختلفة، تضاعفت تلك التحديات في زمن فايروس "كورونا" الذي وضع البشرية في مواجهة تسونامي الموت والخوف والرعب، بعدما ابتلع مئات آلاف الضحايا من دون تمييز في اللون والعرق والجنس، أو في الحالة الاجتماعية أو البيئة الحياتية، وضعت قوانين حالة الطوارئ التي فرضتها حكومات ديمقراطية وديكتاتورية على حد سواء (...) وفرضت على الصحفيين قيوداً على حق الوصول إلى المعلومات، إلى جانب مراقبة المحتوى الإعلامي، وملاحقة الميديا المستقلة، تحت ذريعة ترويح معلومات كاذبة أو أخبار ملفقة للتشكيك بصدقية مؤسسات الدولة، بما تقدمه من معلومات (...)

كيف تابع الإعلام العربي وباء كورونا؟

حاول الإعلام العربي منذ بدء انتشار فيروس كورونا حول العالم نقل الأخبار وتعقب سير الفيروس وانتشاره ومدى جدية تهديده، في الوقت الذي كان لا يزال انتشاره أكبر خارج حدود المنطقة، في الصين وأوروبا ومناطق أخرى، فكان نشاطه - حينها - مقتصرراً على نقل أخبار الدول التي تفشى فيها الفيروس والخطط التي تسعى الحكومات لتطبيقها أو فرضها للسيطرة على الوضع، كما استمرت التغطيات بمتابعة ماهية الفيروس وكيف وصل إلى مرحلة "الجائحة"، مستعيناً بنقل الأخبار عن مصادر موثوقة أو غير موثوقة أحياناً، الأمر الذي ساهم لاحقاً في انتشار كمية مهولة من المعلومات غير الصحيحة (...)

عند اقتراب الفيروس من الدول العربية من إيران نحو العراق ولبنان وانتشاره لاحقاً على نطاق أوسع في باقي الدول العربية، كان الجمهور العربي قد شكّل بالفعل صورة مغلوبة عن ماهية الفيروس، وغاب كلياً عن الطريقة التي يجب بها التعامل مع هذا الوضع من حجر صحي أو تطبيق تقنية المسافة الآمنة وغيرها من طرق التباعد، نتيجة غياب الاهتمام بالمعلومات المتعلقة بالصحة الجسدية والنفسية أيضاً، فالمحتوى المنشور صنعه هواة ليسوا مختصين، فنتج عنه محتوى مكرر ولا يصب في هدف واضح محدد، وبالتالي انتشر الفيروس أسرع داخل دولنا العربية التي يفتقر أغلبها لنظام صحي قادر على مجابهة وباء كهذا (...)

كورونا يدق المسمار الأخير في نعش الصحف الورقية ...

Document 3

الصحافة في زمن "كورونا" ... عمل عن بُعد و"واتساب" للتواصل

بقلم داليا عاصم
عن صحيفة الشرق الأوسط، 30 مارس 2020 (بتصرف)

دفعت أزمة انتشار فيروس "كورونا المستجد" الصحف والمجلات العربية إلى العمل من المنازل، في تجربة وصفها بعض الصحفيين بـ "الفريدة والثرية التي أظهرت إمكانات لدى الصحفيين" مؤكدين أنه "لا يوجد مساوئ في العمل عن بُعد، إلا أنه اختبار قوي لاستعدادات الصحفي في التعامل رقمياً". وإذا كانت هناك صحف قررت العمل عن بُعد فقد فكرت صحف أخرى في توجيه طاقاتها لمواقعها الإلكترونية.

وشكل العمل عن بُعد تجربة متميزة لـ "الشرق الأوسط" التي باتت تعد موادها وتجهز صفحاتها وتغذي منصاتها الرقمية، عبر فرق دووية، تعمل على مدار الساعة من المنازل. ومنذ بداية انتشار "كورونا" عالمياً الشهر الماضي، وضعت "الشرق الأوسط" خطة طوارئ لضمان سلامة طواقمها المنتشرة حول العالم لاستمرار صدورها بسلاسة (...).

بدأت "الشرق الأوسط" بتشجيع موظفيها المصنفين ضمن الفئات الأكثر عرضة للإصابة بالفيروس، على العمل من المنزل ضماناً لسلامتهم. كما حثت أفراد فريقها العائدين من دول شهدت إصابات كثيرة على العزل المنزلي. وفي موازاة ذلك، أجرت فرق العمل تدريبات متدرجة على العمل عن بُعد، وصولاً إلى الصدور بالكامل من خارج المكاتب، قبل أكثر من أسبوع من إعلان الدول الإغلاق الكامل (...). ورغم التحديات التي تنطوي عليها مواقف كهذه، إلا أن التغييرات التي فرضتها هذه الأزمة عززت "تسريع التحول الرقمي" الذي وضعته "الشرق الأوسط" عنواناً لعملها في 2020.

وبينما قررت بعض الدول وقف طباعة الصحف حتى إشعار آخر، من بينها: الأردن وسلطنة عمان والمغرب واليمن والكويت وتونس وسوريا، أوقفت صحيفة "عكاظ" السعودية نسختها الورقية مؤقتاً، وتوقفت عدة صحف جزائرية. وقرر المجلس الوطني للإعلام في الإمارات وقف تداول الصحف والمجلات والمنشورات التسويقية الورقية مؤقتاً، وسط مطالب بوقف الصحف الورقية في مصر والسودان.

وقال الكاتب الصحفي موفق النوبصر، رئيس تحرير صحيفة "مكة" لـ "الشرق الأوسط": "فعلنا نظام النشر الخاص بالصحيفة للعمل بالكامل عن بُعد بكل كفاءة، وجهزنا مجموعات (واتساب) متعددة بحسب كل قسم، لتبادل الأفكار المراد تنفيذها في العدد، وضمان إبداء الملاحظات حيالها، وتعديلها بحسب المطلوب"، مضيفاً: "لا شك أن التجربة غريبة وفريدة، إلا أنها ثرية ومفيدة لكونها أظهرت إمكانات لدى الزملاء لم تكن نراها لولا هذه الأزمة ومنتظر زوال أزمة (كورونا) لنرى ما الذي يمكن استثماره من هذه التجربة لاحقاً" (...). الصحفي السوري المقيم بالإمارات، الجي حسين، قال: "إن الإعلام في مواجهة (كورونا) بمثابة معركة جديدة، وتجربة مغايرة تأثرت بها، والتجربة الإعلامية في هذه المرحلة علمتنا الكثير حول دور الإعلام في إدارة الأزمات والأوبئة، والاتفات أكثر للقصص الإنسانية. وكذلك الاطلاع على تجربة العمل عن بُعد، فهذا الوباء غير كثيراً من العادات الإعلامية". ثم أضاف: "كل وباء يضرب العالم يحدث ثورة في مفاهيم كثيرة، منها الإعلام والاتصال كجزء رئيسي في المجتمع" (...).

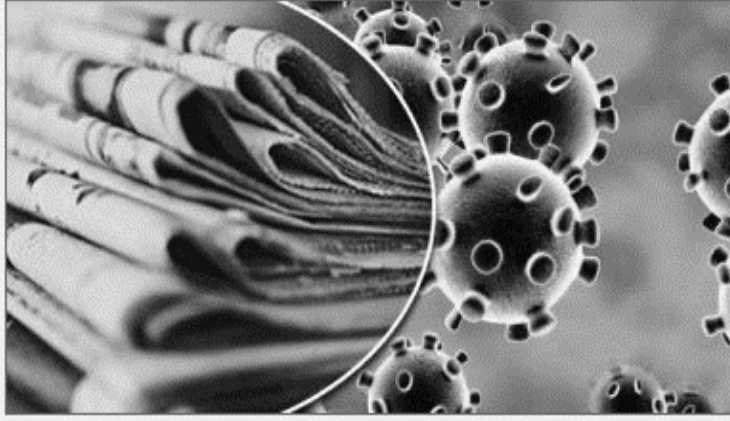
القنوات الفضائية كان لها نصيب من خطة العمل الجديدة بسبب "كوفيد 19". لكن الإعلامية التونسية نوفر رمول، المذيعة بتلفزيون "دبي" قالت لـ "الشرق الأوسط": "لست من الزملاء الذين يعملون من المنازل، فحضورني إلزامي كمقدمة ومعدة لبرنامج (قابل للنقاش). أعيش الحدث بقلق كبير تارة، وتارة بإشفاق على نفسي، وعلى المشاهدين الجالسين أمام الشاشات، وأتعامل مع كل حدث بما يستحق من الجدية والأهمية، من دون تضخيم".

Document 4

كورونا وتفاقم أزمة الصحافة الورقية
عن صحيفة اليوم السابع الإلكترونية، الاثنين 6 أبريل 2020 (بتصرف)

فيروس كورونا يصيب الصحافة الورقية في الوطن العربي..
صحف تكتفى بالإصدار الإلكتروني وتتجه لاستثمار التجربة
بتخفيض تكاليف مراكزها.. رئيس اتحاد الصحفيين العرب يطالب
الحكومات بدعم الصحف لاستمرارها

الاثنين، 06 أبريل 2020 04:30 ص



Document 5

تدهور حرية التعبير في الصحافة العربية زمن جائحة كوفيد 19
عن المرصد العربي للصحافة، 30 أكتوبر 2020 (بتصرف)



ESPAGNOL

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

¿Cómo ser ciudadano/a en un mundo digital en el siglo XXI?

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots et sera précédée d'un titre. Le nombre de mots rédigés (titre inclus) devra être indiqué à la fin de votre copie.

Liste des documents :

1. “Estíbaliz Feito, la 'tiktokker' que explica el feminismo en vídeos de 60 segundos: adivina si eres machista”, Cristina Gómez, *El Espectador*, , 15.01.2021.
2. “TikTok, la cuna del activismo político”, *El diario de Sevilla*, 10.07.2020.
3. “El quinto poder”, Mario Maraboto Moreno, *www.expansion.mx*, 08.10.2020.
4. “Las redes sociales son una mejor herramienta que el voto para dar a conocer las demandas de la gente”, Estudio “*Juventud y política*”, AMUCH (Asociación de municipalidades de Chile), 2015.
5. “El poder del hashtag”, Foto: Cordon Press, 13.09.2018.

Document 1

Estíbaliz Feito, la 'tiktok' que explica el feminismo en vídeos de 60 segundos: adivina si eres machista

Cristina Gómez, Elespectador.com, 15.01.2021

Las redes sociales son importantes plataformas de activismo que personas de todas las edades utilizan para difundir sus ideas y llegar a miles de personas de todo el mundo. Convencida de que los jóvenes son el motor del cambio y firme defensora del feminismo, Estíbaliz Feito, de 18 años, se creó una cuenta en TikTok para compartir su conocimiento sobre el movimiento y "sembrar la semilla¹ del cuestionamiento" en sus miles de seguidores. [...]

Su primera cuenta en esta plataforma, que triunfa entre los adolescentes, duró solo unos meses, pero con ella rozó el medio millón de seguidores. Sin embargo, en octubre de 2020 tuvo que crear un nuevo perfil, que actualmente tiene más de 215 mil *followers*, por culpa de la acción de grupos de *haters*.

"Mi ciberactivismo en TikTok comenzó en abril del 2020, pero me enfrenté a censura y a violencia organizada por parte de un grupo de personas que se pusieron de acuerdo para denunciar todas mis redes sociales." [...]

Y es que, como es bien sabido, las redes sociales generan odio en la misma medida, o a veces más, que mensajes positivos. [...]

"El ciberactivismo no es nada fácil. Te enfrentas a un grupo de gente que además de estar en contra de lo que dices, está en contra de ti. No solo buscan contraargumentar tus ideas (que cualquiera es totalmente libre ya que de eso trata la libre expresión), sino que van en contra de tu persona, de tu físico, de tu familia y de tu vida". [...]

Pero, aunque estos ataques a veces han provocado que se plantee abandonar las redes sociales, Estíbaliz considera que eso sería dejarles ganar porque lo que quieren es "silenciarnos". [...]

La joven, que vino desde México y se instaló con su familia en Madrid hace dos años, está harta de escuchar que los jóvenes son el futuro y apuesta por la idea de que "el futuro es el presente", y por eso busca crear un "enfoque pedagógico para jóvenes de entre 10 y 15 años" en el que debatir y crecer juntos.

Ella misma ha sufrido comentarios como "tiene 17 años, no sabe lo que dice", que le "han causado un enorme conflicto", y critica esa forma de pensar. "Vivimos en un mundo adultocentrista en el que se menosprecia², cuestiona y minimiza siempre el conocimiento y el discurso de todas las personas jóvenes [...]".lamenta.[...]

Por eso, a través de sus vídeos en las redes sociales, aspira a que "las jóvenes, durante su momento de ocio, se queden con un mensaje con el que reflexionar, una acción negativa que puedan detectar, hacerles saber que no están solas, hacerles saber de su movimiento". Y subraya que "debemos crear personas activamente preocupadas por la sociedad, personas críticas, analíticas y conscientes desde lo antes posible para que el futuro sea lo más próspero y con más intenciones de cambio".

¹ Sembrar la semilla: planter une graine

² Menospreciar: mépriser

Document 2

TikTok, la cuna del activismo político

Eldiariodesevilla.com, 10.07.2020

De los **playbacks y vídeos musicales** a los filtros y **montajes para hacer gracietas**. De las pequeñas obras de arte en forma de mini cortos a **cuna del activismo**. La **evolución de la app china** TikTok es tan imparable que empieza a apreciarse (o a temerse) como un **nuevo y potente instrumento de captación de adeptos a partidos e ideologías políticas**.

Con más **800 millones de usuarios activos en todo el mundo**, la red social que causa **furor entre el público joven** se está convirtiendo en un espacio de expresión política y activismo, como ha ocurrido con cada red social que termina madurando. [...]

Esta misma **evolución la han vivido otras redes sociales, como Facebook, Twitter o Instagram**. "No es una cuestión de novedad, sino un salto cualitativo: pasa **de ser una red adolescente e infantil a convertirse en una red que incluye nuevos públicos** y donde se han vertido estrategias políticas o de **propaganda política**", explica **Miquel Pellicer**³. [...]

Así, la propaganda política se ha adaptado con el uso de etiquetas, elementos, filtros o música, que se usan para conectar y destacar aspectos de expresión política y como una forma usada por estos jóvenes (el **41% de los usuarios de TikTok tienen entre 16 y 24 años**) para construir parte de su identidad.

En España, un ejemplo de ello sería el reto del **#tagdelcayetano**, que en TikTok ha tenido mucho éxito y ha sumado un millón de visualizaciones. En el reto, los jóvenes **responden con una negación o una afirmación a diez preguntas sobre su inclinación política**. "Esta red aglutina a usuarios infantiles y adolescentes que están construyendo su personalidad, su ideología y su forma de ser y de mostrarse ante la sociedad. Por eso la utilizan como forma de identificación o pertenencia a un grupo y de expresión política", afirma Pellicer.

Esto tiene sus peligros. [...]Facilitar abiertamente y sin ninguna restricción información sobre la propia ideología (en particular si dicha ideología aún no ha sido suficientemente madurada) "**puede tener consecuencias en el futuro, teniendo en cuenta que internet tiene memoria**", advierte el profesor. Este fenómeno se conoce como *oversharing*, es decir, sobreexponer toda nuestra información en internet. Un estudio de la firma de ciberseguridad Kaspersky refleja que **hasta un 61 % de las personas de entre 16 y 24 años comparte imágenes e información privada en las redes**.

En España ya son varios los partidos políticos que están en TikTok: VOX, que es el que tiene más seguidores, **PSOE y Podemos** son algunos de los que ya han desembarcado en la red china, y otros probablemente lo harán pronto. ¿Por qué, si la mayoría de sus usuarios aún no tiene edad para votar? "Porque **las ideologías se van cultivando y los adolescentes de hoy serán los futuros votantes**, por ello, se asientan ideas y en esta batalla, TikTok es una ventana más", explica Pellicer.

³ Miguel Pellicer es profesor colaborador de los Estudios de Ciencias de la Información y de la Comunicación de la UOC.

Document 3

El quinto poder

Mario Maraboto Moreno, 08.10.2020, www.expansion.mx

[...] Este quinto poder deriva de la manera en que se ha transformado la tecnología. Las nuevas y dinámicas tecnologías de la información han dado pie al surgimiento de plataformas virtuales y con ello a lo que se ha dado en llamar ciberperiodismo y al periodismo ciudadano.

Es un poder que se inscribe dentro la denominada sociedad de la información caracterizada por la capacidad de obtener y compartir cualquier información, instantáneamente y desde cualquier lugar, a la que el sociólogo japonés Yoneji Masuda (1984) definió como “una sociedad post-industrial que crece y se desarrolla alrededor de la información, y que aporta un florecimiento general de la creatividad intelectual humana”. [...]

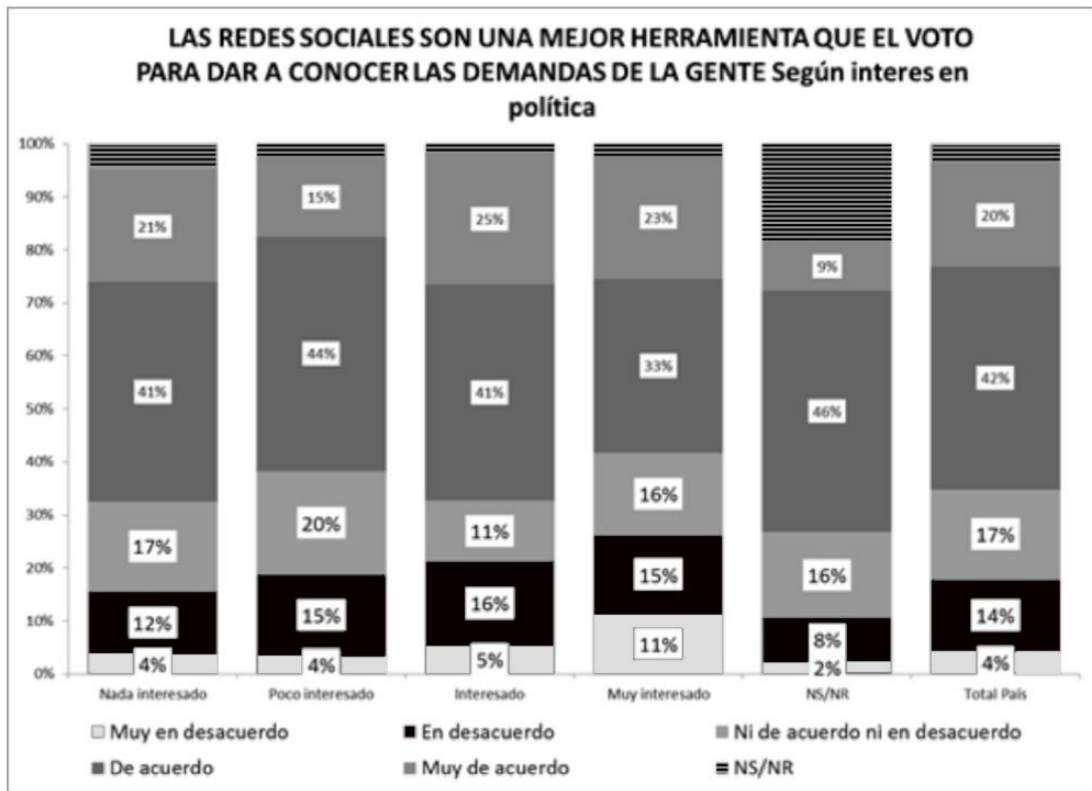
Por otro lado, el periodismo ciudadano, cuestionado en cuanto a que no todos los ciudadanos que participan en las redes sociales son periodistas de profesión, surgió como una forma de periodismo personal y participativo, inicialmente en forma de blogs en los que el autor da su visión de determinados asuntos sociales, culturales, políticos, económicos, deportivos, locales, etcétera, y posteriormente a través de plataformas como Twitter, Facebook, Pinterest y otras similares.

Los individuos han utilizado las redes sociales para obtener y distribuir su propia información. Es a través de estas plataformas que los ciudadanos –muchos de ellos periodistas profesionales u opinadores- se expresan, comentan o reportan situaciones o sucesos de los que generalmente son testigos. Twitter, por ejemplo, no fue creada para hacer periodismo; sus creadores (Jack Dorsey, Noah Glass, Biz Stone y Evan Williams) la llamaron así para significar “una corta ráfaga de información intrascendente” por lo que se infiere que no nació de o para el periodismo aunque con el tiempo ha adaptado sus característica al mismo. Facebook surgió como una web para entretener a los compañeros de Harvard de su creador Mark Zuckerberg, no para transmitir o generar noticias y hoy también es plataforma para medios tradicionales.

De alguna manera Twitter, específicamente, le ha dado al ciudadano ese quinto poder al posibilitar la transmisión instantánea de información sobre sucesos por parte de quienes están en el lugar de los hechos, complementar los esfuerzos informativos de los periodistas profesionales, o confrontar las versiones oficiales de los mismos acontecimientos. El periodista Jeff Jarvis expresa en su libro “El fin de los medios de comunicación de masas” (2015) que “Internet ha demostrado su eficacia ayudando a las comunidades a informarse, compartiendo lo que sucede a través de Twitter.”

Pero además de transmitir información la ciudadanía ejerce el quinto poder al crear víctimas, generar linchamientos, exhibir injusticias sociales o convocar a protestas ciudadanas como han sido las convocatorias: “#undiasinnosotras”, “#fualopez” en México, o “#BlackLivesMatter” en los Estados Unidos.

Document 4



Encuesta Nacional de Juventud (INJUV): grupo joven de 15 a 29 años.
Juventud y política, AMUCH (Asociación de municipalidades de Chile), 2015.

Document 5



El poder del hastag

<https://www.xlsemanal.com/conocer/tecnologia/20180913/feminismo-hashtag-redes-sociales.html>, Foto:Cordon Press, 13.09.2018.

ITALIEN

En vous appuyant *uniquement* sur les documents du dossier thématique qui vous est proposé, vous rédigerez une synthèse répondant à la question suivante :

Che ruolo hanno gli influencer nel mondo dell'Arte?

Votre synthèse comportera entre 450 et 500 mots et sera précédée d'un titre. Le nombre de mots rédigés (titre inclus) devra être indiqué à la fin de votre copie.

Liste des documents :

1. L'arte con gli influencer, da Chiara Ferragni a Will Smith: istruzioni per l'uso, finestresullarte.info
2. Come i Musei Vaticani sono diventati patria degli influencer, *Wired*
3. Musei e influencer. Alcune considerazioni, prospettivesullarte.altervista.org
4. Le interazioni degli utenti online, Direzione generale dei Musei
5. ArT you ready?, Mibact, Direzione generale dei Musei

Document 1

L'arte con gli influencer, da Chiara Ferragni a Will Smith: istruzioni per l'uso
di Daniele Rocca, finestresullarte.info, 19/06/2020

In questi giorni si fa un gran parlare delle foto pubblicate sul profilo Instagram di Chiara Ferragni, nelle quali la più celebre *influencer* del nostro paese viene ritratta davanti al Colosseo, davanti a San Pietro, ai Musei Vaticani e nella Cappella Sistina [...].

Una pratica, quella del *selfie* "monumentale", a cui non sono immuni neppure le grandi star di oltre oceano: ricordiamo per esempio il 2014, quando Will Smith [...] si fece una bella foto sorridente davanti alla Torre di Pisa, ed in poche ore il suo post divenne più che virale, ottenendo un risultato enorme, con oltre 3 milioni di *like* e 36mila condivisioni. All'epoca però nessuno scandalo e nessuna polemica. [...]

Ecco quindi che si riapre il solito dibattito: gli *influencer* possono essere utili per la promozione dei luoghi d'arte? Chi scrive, pur essendo un appassionato di contenuti, è convinto che la risposta alla domanda sia affermativa. Dobbiamo però essere chiari sin da subito : [...] non tutti gli *influencer* possono essere utili per raggiungere gli obiettivi preposti, e quando si scelgono i luoghi ed i servizi da promuovere bisogna avere un minimo di strategia e sapere bene quali risultati si vogliono ottenere.

Permettendomi una divagazione, è innegabile che alcuni luoghi, negli ultimi anni, siano diventati popolari per il grande pubblico grazie a produzioni cinematografiche: pensiamo ai borghi e alle piazze di Montalbano, pensiamo a Matera e alla Basilicata dopo la *Passione di Cristo* di Mel Gibson, all'Islanda dopo il *Trono di Spade*, o ancora al successo della *Ragazza con il turbante* di Vermeer. [...]

Luoghi e opere che chi sta leggendo questo articolo probabilmente già conosceva, ma che sono diventati popolari dopo essere stati in televisione: e chissà quanti americani hanno cominciato a sognare l'Italia dopo aver visto *Vacanze Romane*, e chissà quanto quel film del 1953 abbia contribuito, per esempio, a far diventare la nostra Vespa popolare anche oltreoceano. E se quindi è vero che un film può far diventare celebre una location, è altrettanto vero che i suoi interpreti possono far diventare celebri dei marchi poco noti o farli diventare di grande tendenza. [...]

Se quindi vogliamo far conoscere località poco note al grande pubblico, perché dobbiamo disdegnare e criticare la figura degli *influencer*? E se gli *influencer* riuscissero a stimolare la curiosità dei più giovani e a farli entrare in un museo, sarebbe una cosa negativa? E se di cento che magari entrano in un museo per moda, dieci volessero approfondire, non sarebbe una vittoria? Il tutto logicamente accompagnato da politiche di orari di apertura e tariffarie *ad hoc*, e fatto con criterio: non serve a nulla infatti pagare un *influencer* per fargli promuovere gli Uffizi o Pompei, luoghi che si pubblicizzano quotidianamente da soli [...]. Non potrebbe quindi essere efficace utilizzare questi nuovi miti del web per far conoscere al pubblico luoghi poco noti? [...]

Document 2

Come i Musei Vaticani sono diventati la patria degli influencer

Marco Grieco, *Wired*, 5 dicembre 2020

[...] Fra le istituzioni più prestigiose al mondo, i palazzi che custodiscono la Cappella Sistina e le Stanze di Raffaello da qualche mese hanno a cuore una sola conversione: quella degli influencer. È quanto avrebbe suggerito Papa Francesco all'inaugurazione del Museo etnologico Anima Mundi: "Aprite le porte dei Musei Vaticani! Le collezioni polverose non servono a nulla!". L'invito è stato preso alla lettera, anche se il Papa si riferiva ai poveri ma si sa, [...] in tempi di vacche magre, un'istituzione con un giro d'affari di centinaia di milioni di euro deve pur provvedere al break-even e tanto vale evangelizzare: non secondo la Bibbia stavolta, ma con i sacri libri del marketing.

Le chiusure del primo lockdown e l'assenza di visitatori per la pandemia hanno reso i Musei Vaticani più vulnerabili. Per questo, l'allentamento delle misure di lockdown a maggio scorso è stata l'occasione propizia per stimolare il turista italiano a scoprire un museo sconosciuto agli italiani. [...] C'entra una strategia di influencer marketing studiata a tavolino. Con quest'ultima i Musei Vaticani hanno strappato biglietti a visitatori giovanissimi, con un range di età fra i 14 e i 26 anni. [...] I Musei Vaticani non hanno lasciato nulla al caso, e gli influencer invitati in Vaticano sono una vera e propria legione al servizio della comunicazione. [...]

Due giorni prima della riapertura ufficiale, un gruppo di influencer romani è stato invitato per un tour esclusivo [...]. Agli influencer è stato offerto un ingresso gratuito in cambio di visibilità sui loro profili social. [...] La strategia è sottile: il feed Instagram di Vatican Museums resta pulito [...] ma le foto vanno a finire nella sezione "tag" dell'account. Senza averlo sperimentato, i Musei Vaticani hanno capito che fare un post ad hoc sul proprio account avrebbe potuto attirare critiche [...] e aver corteggiato un pubblico giovane, meno erudito e più digitale ha avuto un riscontro positivo [...]. E grazie agli influencer, oggi l'account Instagram Vatican Museums può contare su 100mila follower: cifre importanti per un profilo aperto meno di un anno fa. A giugno, venuti meno i divieti nello spostamento tra regioni, i Musei si sono rivolti a un pubblico più vasto. [...].

Quando gli uffici stampa gestiscono la comunicazione di celebrità e influencer, il passaparola è un effetto domino. Nei mesi successivi, la sovraesposizione social dei Musei è aumentata con inviti e tour esclusivi a ripetizione [...].

I risultati di questa strategia di comunicazione hanno un comune denominatore: il tasso di conversione, cioè la capacità di un influencer nel convincere potenzialmente i suoi follower a compiere un'azione. In questo momento di crisi, la popolarità dei social può limitare le perdite economiche nel breve termine [...]. È lecito anche chiedersi se questa sovraesposizione mediatica, tradotta da filtri Instagram dove l'opera d'arte non è il soggetto, ma lo sfondo artistico di un ego in perenne primo piano, non rischi di fare dei musei uno spazio di consumo trendy e alternativo. [...]

Document 3

Musei e influencer : *Alcune considerazioni*

Alberto Corvi, <http://prospettivesullarte.altervista.org>, 17 luglio 2020

Viso solare, outfit succinto, espressione serafica e una mano affondata nella tasca in una posa spigliata o piuttosto oziosa. Sullo sfondo la Venere del Botticelli. Così viene immortalata la nota influencer Chiara Ferragni, nel post recentemente pubblicato sul profilo Instagram istituzionale delle Gallerie degli Uffizi. Ne è seguita la consueta polemica montata sui social in poche ore.


Si potrebbe credere una questione insignificante, un contenuto come un altro, giudicando alla peggio infelice il pensiero a commento dell'immagine che paragona Simonetta Vespucci, musa del Rinascimento fiorentino, alla popolare imprenditrice cremonese. Eppure, si tratta di una questione decisamente più complessa e rilevante.




Il problema, a mio avviso, non è la fruizione privilegiata delle collezioni che i musei riservano alle celebrità [...] Il problema non è nemmeno il ricorso, sempre più frequente [...], a simili trovate pubblicitarie allo scopo di intercettare e sfruttare la visibilità di personalità influenti con il proposito di attirare nuovi visitatori. Dopotutto gli Uffizi, come molte altre realtà presenti sul nostro territorio, ormai dal 2014 (cfr. DPCM n. 171/2014) "godono" di un'autonomia "speciale" non solo per quanto concerne l'organizzazione ma soprattutto finanziariamente. In poche parole debbono fare affidamento sulle loro entrate. Più visitatori ricevono più biglietti staccano, più biglietti staccano più liquidità accumulano. Una liquidità vitale che permette all'istituzione di mantenere parte del proprio organico (naturalmente ridotto all'osso), coprire le spese di gestione, manutenzione e restauro delle collezioni. Non c'è dunque da stupirsi e forse neppure da indignarsi innanzi agli espedienti sempre più sfacciati (sfilate, shooting, banchetti, serate Halloween ecc.) adottati dai nostri musei allo scopo precipuo di fare cassa.

Quello su cui dovremmo riflettere è invece la maniera con cui si sponsorizza il museo attraverso una celebrità. Siamo davvero sicuri che il *fan club* della Ferragni quando si catapulterà agli Uffizi, ammesso lo faccia, lo farà motivato da un sincero interesse nei confronti del patrimonio, spinto dalla curiosità di conoscere e approfondire le collezioni del museo? O dobbiamo piuttosto pensare lo farà semplicemente per emulazione [...]?

E se in questo modo l'identità del museo, peraltro già compromessa e snaturata, finisce per essere assimilata dal visitatore medio ad un semplice luogo simbolico, un palcoscenico, un "museo-azienda" [...]? Cosa ne sarà del ruolo istruttivo del museo, della didattica? Visibilità e affluenza, dopotutto, non garantiscono affatto una fruizione consapevole e neppure l'accrescimento culturale dell'individuo che tuttavia dovrebbe stare a cuore al museo. Io credo che il museo, oltre che curarsi della propria "immagine" e delle proprie entrate, debba parimenti investire uguali energie nella sensibilizzazione del cittadino medio nei confronti del proprio patrimonio. Diversamente il rischio è quello che il museo finisca per privilegiare il profitto a discapito della necessaria, quanto urgente, trasmissione del sapere. Se non permettiamo ai visitatori meno edotti di conoscere il senso più profondo delle nostre collezioni, al di là della loro esteticità, avremo una comunità ignorante o peggio indifferente al nostro patrimonio. [...]

Document 4



	Febbraio		Marzo		Aprile		Maggio	
	<i>Nr post</i>	<i>Interazioni / post</i>	<i>Nr post</i>	<i>Interazioni / post</i>	<i>Nr post</i>	<i>Interazioni / post</i>	<i>Nr post</i>	<i>Interazioni / post</i>
 facebook.	1671	102	2018	155	2683	115	2500	116
 Instagram	677	824	1662	529	1594	520	1435	520
 twitter	1026	26	1993	27	1821	31	2480	31

Le interazioni degli utenti online. Tabella contenuta nel report sulla reputazione dei musei online del Politecnico di Milano relativo a maggio 2020, <http://musei.beniculturali.it/>, Direzione Generale dei Musei

Document 5



ArT

you ready?

SUNDAY 29TH MARCH 2020
DIGITAL FLASHMOB
SHARE PHOTOS OF YOUR FAVORITE MUSEUMS

#artyouready #emptymuseum

#iorestoacasa
#litaliachiamò



MIBACT (Ministero per i Beni e le Attività Culturali), Direzione Generale dei Musei, marzo 2020

